

Das Interview führten Holger Heinke & Lara Knigge

Nachgefragt!

Beim der Gleichstellungsbeauftragten des Amtes Südtondern

Seit gut 8 Jahren ist Sylke von Kamlah-Emmermann als hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte des Amtes Südtondern, Ansprechpartnerin für die Gleichstellung von Frauen in Politik, Gesellschaft und Arbeitswelt. Ihr thematischer Gemischtwarenladen ist vielfältig. Sie nimmt an Arbeitsrunden der Verwaltung und der Kommunalpolitik teil, an Einstellungsgesprächen, führt Beratungsgespräche zu persönlichen Krisen durch, kümmert sich um geflüchtete Frauen und organisiert öffentliche Veranstaltungen.

Welche Qualifikationen muss man für diese Aufgabe mitbringen?

An erster Stelle steht das Interesse an Politik, an gesellschaftlichen Fragestellungen und an den Menschen. Erfahrungen durch kommunalpolitische Verantwortung und Gremienarbeit, Eigeninitiative und Netzwerkarbeit gehören ebenso dazu wie die Kenntnisse und Erfahrungen zu den einschlägigen Gesetzen, Kenntnisse in Psychologie und Fortbildungen in Personalwirtschaft. Mediation sowie Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind für mich weitere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gleichstellungsarbeit.

Mit welchen Fragestellungen oder Problemen treten Frauen an Dich heran?

Das Spektrum reicht von privaten finanziellen oder Beziehungs-Problemen bis hin zu häuslicher Gewalt. Auch spielen berufliche Fragestellungen im Hinblick auf einen Wiedereinstieg eine Rolle. Integrationsfragestellungen gehören auch zur Arbeit. Anregungen und Wünsche für zu startende Projekte werden an mich herangetragen. Beispielsweise Selbstbehauptungskurse, kulturelle Angebote, Präventionstheater und vieles mehr.

Wie steht es um die Akzeptanz der Gleichstellungsarbeit in Politik und Gesellschaft?

Man könnte meinen, es wäre alles im Lot, aber trotz aller Rechtsvorschriften gibt es immer noch Unterschiede in der Bezahlung und weniger Chancen für Frauen, in Führungspositionen zu gelangen. Eine große Problematik stellt die Altersarmut, insbesondere bei Frauen, dar. Auch ist das Thema Sexismus gegenüber Frauen immer noch präsent. Ich nehme hier als Beispiel den Bericht einer ehemaligen Lammkönigin, die sich als Repräsentantin dieser Thematik in Ihrer Rolle gegenüber sah und sich dadurch auch nicht immer sehr wohl gefühlt hat. Hier ist noch an Gleichberechtigung und an gegenseitigem Respekt zu arbeiten. Gleichstellungsbeauftragte agieren im Spannungsfeld ihrer gesamten Tätigkeitsbereiche auch als Wächterinnen der großen Themenvielfalt und versuchen auch weiterhin an der Ausgewogenheit der Gesellschaft aktiv mitzuwirken.

Der Frauenanteil in politischen Gremien und in Führungspositionen ist immer noch nicht sehr hoch. Wie kann man dies auf kommunaler Ebene fördern?

Frauen Mut machen! Politisches Engagement lohnt sich und verbirgt manchen Mehrwert. Vor einigen Wochen bin ich im Amt Südtondern mit der Kampagne: Mehr Frauen in die Kommunalpolitik gestartet. Aufklärung, Erfahrungsberichte politisch bereits aktiver Frauen und eine Fortbildung in der Nordsee-Akademie Leck im Oktober sollen dazu dienen, Interesse an kommunalpolitischem Engagement in der Region zu wecken und zu fördern. Sich einfach einmal in einer Stadt- oder Gemeindevertretungssitzung die Arbeit vor Ort anzuschauen und zu beurteilen, wie eine persönliche Einwirkungsmöglichkeit gegeben sein könnte, ist eine gute Möglichkeit.

Mit welchen Vorurteilen der Gleichstellungsarbeit muss noch aufgeräumt werden?

Es geht nicht darum, nur die Interessen der Frauen in den Vordergrund zu stellen, sondern Geschlechtergerechtigkeit zu fördern und umzusetzen. Art. 3, Abs. 2 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland besagt: Frauen und Männer sind gleichberechtigt. 1994 wurde dieser Artikel erweitert. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Dies ist auch die Grundlage des Gleichstellungsgesetzes, das 1994 in Kraft trat und so in die Gemeinde-, Amtsordnungen und Hauptsatzungen Einzug hielt.

